

Tagesresolution zum LSAP-Landeskongress am 27. März 2011 in Schiffingen

Für den europaweiten Atomausstieg

Der LSAP-Kongress reagiert mit Bestürzung auf die dramatischen Ereignisse in Japan und bekundet seine Solidarität mit den Not leidenden Menschen in den Katastrophengebieten. Erdbeben, Tsunami und die katastrophalen Folgeschäden an den Atomreaktoren von Fukushima haben 25 Jahre nach Tschernobyl mit Nachdruck verdeutlicht, dass es keine sichere Nutzung der Atomkraft gibt.

Der LSAP-Kongress hält zudem fest, dass es kein grünes Monopol im Widerstand gegen die friedliche Nutzung der Kernenergie gibt und erinnert daran, dass es einem Kongressbeschluss der LSAP aus dem Jahr 1977 zu verdanken ist, dass Luxemburg ein eigenes Atomkraftwerk in Remerschen erspart blieb.

Obwohl sich die LSAP auch in der Folgezeit konsequent gegen das französische Kernkraftwerk im grenznahen Cattenom eingesetzt hat, wurde den Bedenken und Sorgen der Luxemburger Bevölkerung von der französischen Regierung kaum Rechnung getragen. Cattenom und die anderen grenznahen Kernkraftwerke in Chooz (F) und Tihange (B) sind weiterhin am Netz und sorgen bei den Anrainern und Bürgern unseres Landes für wachsendes Unbehagen.

Neben einer strengen, weltweiten Überprüfung der Sicherheitsmaßnahmen in allen Atomkraftwerken fordern die Luxemburger Sozialisten zusammen mit europäischen Schwesterparteien einen schrittweisen, europaweiten Ausstieg aus der Kernenergie und die sofortige Schließung der als gefährlich eingestuft Atommeilern.

Fukushima hat den Menschen europa- und weltweit die Unberechenbarkeit der Atomtechnik vor Augen geführt. Jetzt gilt es, die richtigen Lehren daraus zu ziehen. Vor diesem Hintergrund spricht sich der LSAP-Kongress für eine radikale Energiewende aus. Für die LSAP gibt es keine nachhaltigen Alternativen zur Förderung erneuerbarer Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz.

Angenommen am 27. März 2011 vom LSAP-Kongress in Schiffingen